

Ausstellung
Wilhelm Scherübl:
SARAH HANNAH OTTO EVA JEAN TONY NOAH

Installation und Minusaquarelle
Eröffnung: Mittwoch, 31.8.2005, ab 19 Uhr
Ausstellungsdauer: 31.8.2005 - 29.10.2005

KnollGalerieWien
Gumpendorfer Straße 18, A-1060 Wien
Tel. +43/1/5875052 oder 0664/1810848, Fax +43/1/5875966,
Email <knollgalerie@aon.at>, <http://www.kunstnet.at/knoll>
Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag 14 - 19, Samstag 11 - 15 Uhr

Martin Hochleitner :

... Tatsächlich bildet die Abklärung von Rahmenbedingungen eine für das Werk Scherübls besonders treffende Voraussetzung, die Komplexität seiner künstlerischen Autorschaft insgesamt verstehen zu können. Neben den formalen Eigenschaften und dem offenen Zugriff auf verschiedenste Gattungen wie Skulptur, Plastik bzw. Objekt, Malerei, Zeichnung, Aquarell, Druckgrafik, Fotografie sowie Installationen gehören zu diesen vor allem die jeweiligen konzeptuellen Ansätze bzw. auch die Ikonografie seiner Arbeiten.

Zeit und Natur bilden hierin die wichtigsten Parameter im bisherigen Werk, das verschiedene kunsthistorische und kunsttheoretische Bezugfelder kennt. Einerseits in Landart-Traditionen der 1960er und 1970er Jahre.

Andererseits in einer großen Gruppe von künstlerischen Positionen, die mit Pflanzen und Naturprozessen - vor allem seit dem neokonzeptuellen Wandel der Skulptur seit den späten 1980er Jahren arbeiten. Titel wie "Natürlich/künstlich" und "Making Nature", an denen Scherübl in den letzten Jahren teilnahm, verweisen exemplarisch auf einen Reflexionskontext, der immer wieder Kunst und Natur zusammenführt.

Was Wilhelm Scherübl in diesem Gesamtzusammenhang in spezieller Weise auszeichnet, sind seine exakte Analyse von Ressourcen, die ihm an einem konkreten Ort zur Verfügung stehen, und die unabdingbaren Relationen zwischen der eigenen Biografie und der künstlerischen Arbeit. Biografie hat dabei viel mit dem Aufenthalt an konkreten Orten zu tun, auch mit der alpinen Situation in Radstadt, und führt folglich jedes künstlerische Projekt einer spezifischen Verortung zu.

...

Menschen als Teile der eigenen Biografie und als Hinweis auf soziale Netzwerke im Betriebssystem Kunst verdeutlichen pointiert, worauf Wilhelm Scherübl mit seiner Arbeit letztendlich abzielt: Kunst als ein ausgesprochen spannendes und komplexes System von persönlichen Ordnungsversuchen zu realisieren."

Aus: "Lichtentzug - zu einem Ausstellungsprojekt von Wilhelm Scherübl"
Im Katalog wilhelm scherübl visible growth, Bibliothek der Provinz, Weitra, 2004.

Dieter Buchhart:

...Die eigene Existenz erscheint als ein Geflecht von Freiheit und Notwendigkeit, von geschichtlicher und natürlicher Zeit. ...

Merlau-Ponty spricht von jener nicht selbst konstituierten, einer scheinbar vorgegebenen und von uns nicht beeinflussbaren Zeit. ... Natur wurde längst infolge ihrer wissenschaftlichen Erschließung und industriellen Ausnutzung gesellschaftlich angeeignet. Die vom humanen Einfluss unberührte Natur wurde von der menschlichen Kultur überformt und Teil unserer Umwelt. ... "Natürlich" ist keineswegs mehr jenes nicht vom Menschen Geschaffene, sondern vielmehr "das im Prinzip durch Herstellung Mögliche." Und doch kann die natürliche Zeit, so diese als jenes von der intellektuellen Kontrolle entkoppelte evolutionäre Zeitprogramm, wie jenes des Biorhythmus, verstanden wird, in Opposition sowohl zu jener von Merlau-Ponty bezeichneten geschichtlichen als auch der messbaren nach festgelegten festgelegten Einheiten strukturierten Uhrzeit gestellt werden. Die Einteilung in Sekunden, Minuten und Stunden wird im Folgenden technische Zeit genannt, die aufgrund der technischen Präzision der seit Hilfe von Sonnenstand und Erddrehung berechneten - der "natürlichen" Zeit - abweicht und mittels Schaltsekunden jeweils ausgeglichen werden muss. ...

Da kein dem Gehör oder Sehen vergleichbarer Zeitsinn existiert, ist diese aus unserer sinnlichen Erfahrung ausgeschlossen. Zeit ist eine Konstruktion und verleiht im Sinne des kantischen Verstandesbegriffs der Welt eine

Struktur, eine zeitliche Ordnung. ... Unsere subjektive Gegenwart ist kein Zeitpunkt auf der Zeitachse zwischen Vergangenheit und Zukunft, sondern die Zeit umfasst einen gewissen Zeitbereich. Dieses Jetztzeitfenster von zwei bis drei Sekunden bestimmt auf der Verhaltensebene unser gesamtes Erleben und Handeln. ...

Wilhelm Scherübl setzt sich seit langem konsequent mit den scheinbaren Antagonisten der natürlichen und der technischen Zeit auseinander, wobei er diese mit der geschichtlichen Zeit verwebt. Er sucht dabei keineswegs die Position eines Künstler-Wissenschaftlers einzunehmen, sondern operiert aus seinem sowohl biografischen als auch biografischen Lebensbereich heraus. ...

Dementsprechend könnte das Werk als zeitgenössisches dreidimensionales Vanitas-Stilleben aufgefasst werden, wobei der Künstler den Schwerpunkt weniger auf die Vergänglichkeit, sondern vielmehr auf die Konfrontation der natürlichen und der technischen Zeit sowie des künstlichen Neonlichts mit jenem des natürlichen Tageslichts verlagert. ...

Scherübels Naturverständnis scheint jenem von Gernot Böhme verwandt, in dessen ökologischer Naturästhetik die Ästhetik bei der Neudefinition des menschlichen Naturverhältnisses eine entscheidende Rolle spielt und die apparative, experimentelle Sicht der Naturwissenschaften mit der organisch-lebensweltlichen Naturauffassung verbinden soll. Denn Natur ist für Böhme "überhaupt nicht mehr das Gegebene", sondern "das im Prinzip durch Herstellung Mögliche." Natur kann als sozial konstituiert verstanden werden und markiert das Ende der klassischen Vorstellung von Natur als jenes nicht vom Menschen Geschaffene. Die Natur wird laut Böhme als Garten im Zusammenwirken von Mensch und Natur gestaltet, wodurch dem Menschen zugleich Verantwortung für diese übergeben wird.

Aus: "Die Wahrnehmung der Zeit in den Werken Wilhelm Scherübels"
Im Katalog wilhelm scherübl visible growth, Bibliothek der Provinz, Weitra, 2004.

Wilhelm Scherübl: "Ob es sich, wie bei den minusquadraten, um natürlich strukturen und das sichtbar machen von vorgängen handelt oder um namen, die mit leuchtstoffröhren an die wand geschrieben werden und für soziale prozesse und strukturen stehen, mich interessiert die komplexität von prozessen, die die welt am laufen hält."

--

KnollGalerieWien
Gumpendorfer Straße 18
A-1060 Wien
T +43/1/5875052
F +43/1/5875966
www.kunstnet.at/knoll
knollgalerie@aon.at

--